

Buchrezension

Jonathan Downes und Richard Muirhead (Hrsg.)

CFZ Yearbook 2024/5

Woolfardisworthy, Devon: CFZ, 2023

ISBN 978-1909488700, 214 Seiten, ca. € 23,00

Bestellbar unter: <https://cfz.org.uk/books/>

Rezensent:

ULRICH MAGIN¹

Kryptozoologie – der Begriff wurde in den 1950er Jahren von den Zoologen Bernard Heuvelmans und Ivan T. Sanderson geprägt – bezeichnet die Forschung (durch Expeditionen oder in alten Dokumenten) nach bislang unbekanntem Tieren, den sogenannten Kryptiden. Ursprünglich als rein biologische Ergänzungsdisziplin gedacht, geriet die Kryptozoologie im Verlauf der 1970er und 1980er Jahre immer mehr in Nähe der Pop-Parawissenschaften, weil sich in vielen Fällen (etwa bei Bigfoots, die sich in Licht auflösen, oder Panthern, die im Schlamm keine Pfotenabdrücke hinterlassen) eine rein zoologische Lösung als Erklärung der Augenzeugenberichte als zumindest schwierig, wenn nicht gar unmöglich erwies.

Wie man diese Widersprüche erklärt – mit Materialisationen oder Phantomen, mit psychologischen und kulturhistorischen oder doch rein biologischen Modellen –, bleibt bis heute umstritten. Längst aber umfasst die Kryptozoologie mehr als nur die Fahndung nach einem zoologischen Wesen hinter den Augenzeugenberichten und Spurenmeldungen. Das spiegeln auch mehrere Jahrbücher wieder, die im nichtakademischen Umfeld zum Thema erscheinen.

Neben dem in den Vereinigten Staaten unregelmäßig publizierten „Wood Knocks“, das sich dem Bigfoot, dem amerikanischen Riesenaffen, widmet, ist das „Yearbook 2024/25“ des britischen Centres for Fortean Zoology (CFZ) beachtenswert, das seit 1995 erscheint. Das ist in einer Disziplin, die heute stark von Internet-Beiträgen lebt, keine geringe Leistung. Unter „Fortean zoology“ versteht das Zentrum nicht eigentlich eine sich auf Charles Fort berufende Zoologie (dann müsste man ja die Grenzen der Welterkenntnis anhand von Sichtungen von

1 Ulrich Magin ist freier Autor und Übersetzer sowie Deutschlandkorrespondent und Kolumnist der *Fortean Times*.

Tieren diskutieren), sondern in dem breiten, in den 1970er Jahren geprägten Sinne, dass irgendwie alles möglich sei, selbst paranormale Wesen, ein Zusammenhang mit UFOs und die Existenz von Werwölfen. Am besten sollte man hier „Fortean“ mit holistisch übersetzen: Alles, was an der und um die Zoologie irgendwie bizarr oder ungewöhnlich oder geheimnisvoll ist, findet hier seinen Platz.

In seinem sehr persönlich gehaltenen Vorwort zum vorliegenden Jahresband betont der Leiter des Zentrums, Jon Downes, erneut, dass das CFZ keine Dogmen kenne und dass sich Beiträge im Buch durchaus widersprechen können. Einzig „paranormale“ Theorien lehne er persönlich ab (vermutet aber etwa magnetische Einwirkungen auf das Gehirn der Zeugen, die zu phantastischen Begegnungen führen könnten, das aber sei eben normal und nicht paranormal).

Und so ist auch in der Ausgabe 2024/2025 für jeden etwas zu finden – für klassische Kryptozoologen Heuvelmanscher Manier, die reale zoologische Entsprechungen hinter den gemeldeten „Ungeheuern“ vermuten, wie auch für eher geisteswissenschaftlich oder parapsychologisch orientierte Forscher.

- Hans-Jörg Vogel: *Findings, Analyses, and Opinions on a Strange “Horn” from Cambodia*. Eine englische Zusammenfassung der ausführlichen Darstellung eines möglicherweise anomalen Tierhorns (deutsch zuerst erschienen in der Zeitschrift *Pterodaktylus*, 19 [2004], S. 6–13). Ein äußerst ungewöhnliches Horn wurde auf seine DNA untersucht. Es ist wohl aus einem Geweihstück eines Säugetiers gefertigt, das man in ein Kultobjekt umformte.
- Michaela De Mattei: *True believers see more patterns*. Eine ausführliche Beschreibung einer Sichtung des Tasmanischen Tigers am 3. April 2015 mitsamt einigen Gedanken, dass solche Sichtungen von der Unfähigkeit der Menschen zeugen, mit dem Aussterben des Tieres klar zu kommen, sowie der These, dass der Tiger heute noch im Internet existiere, wo ja auch die meisten Sichtungen gemeldet würden, und dass er in diesem Sinne eben noch „lebendig“ sei.
- Chris Forbes und Raven Heather: *The usage and expansion of binominal nomenclature*. Hier besprechen die beiden Autoren die von den Kryptozoologen Bernard Heuvelmans und Karl Shuker analysierten Kryptide und geben ihnen, soweit das Heuvelmans und Shuker noch nicht getan haben, lateinisch-griechische zoologische Namen.
- Floe Foxon: *If it's there, could it be a bear?* Um die Vermutung zu untersuchen, dass der amerikanische Schwarzbär (*Ursus americanus*) in Nordamerika der Auslöser für eine große Anzahl der Sichtungen des „Riesenenaffen“ oder „Riesenhominiden“ Sasquatch und Bigfoot ist, wurden die Sasquatch-Sichtungen mit den Bärenpopulationen in den einzelnen Bundesstaaten/Provinzen der USA und Kanadas korreliert, und zwar unter Berücksichtigung der menschlichen Bevölkerungsdichte und der bewaldeten Fläche. „Die Sasquatch-Sichtungen waren statistisch signifikant mit den Bärenpopulationen korreliert, so dass es im Durchschnitt zu einer Sichtung pro 5000 Bären kommt. Statistische Überlegungen machen es wahrscheinlich, dass es sich bei vielen vermeintlichen

Sasquatch-Sichtungen tatsächlich um eine falsch identifizierte bekannte Arten handelt“ – eben um Bären.

- Ken J. Guhl: *Did the Smithsonian collect Thunderbird Bones in the Late 1800's?* Der Autor spürt einer Randnotiz nach, nach der der amerikanische Forscher Edward William Nelson um 1881 den Beinknochen eines Donnervogels am Yukon in Alaska entdeckt haben soll. Dieser Donnervogel soll nach indianischen Mythen ein riesiger Vogel – vielleicht sogar ein überlebender Flugsaurier – sein. Guhl referiert die Erzählungen um riesigen Adler und findet letztendlich die Grundlage des Berichts – Nelson hatte das Horn eines halb fossilen Moschusochsen, das die Einheimischen für die Krallen des Riesenvogels hielten, zurück nach Washington gebracht.
- Richard Freeman: *The Maneaters of Borneo*. Eine Übersicht über große, menschenfressende Krokodile auf der Insel Borneo, zwischen fünf und sechs Meter lang. Quellen sind ein präpariertes Exemplar und vermutlich Presseberichte (Quellenangaben fehlen).
- David Scott: *Frazier Valley: Canada's other land of Mystery*. Ein kurzer Überblick über die Rätsel des Frazier Valley in Britisch-Kolumbien – dort werden Sasquatche gesehen, Lichtkugeln und UFOs.
- Chris Forbes und Raven Heather: *The most promising Cryptozoological candidates for success in the near future*. Die Autoren spekulieren, welche kryptozoologisch bekannten „Tiere“ (also durch Augenzeugenaussagen, Fotos und Spuren, nicht aber durch Kadaver belegte) in den nächsten 30 Jahren sicher neu entdeckt und damit zu normalen zoologischen Spezies werden. Sie sind optimistisch bei: 1) Britischen Großkatzen, 2) dem Beutelwolf, 3) dem Orang Pendek (einer Art indonesischer Yeti), 4) neuen Walarten, 5) dem Kaspischen Tiger, 6) Riesenanakondas, 7) Riesenkrokodilen, 8) dem Yeti, 9) dem Cadborosaurus, der Seeschlange der Pazifikküste von British Columbia in Kanada, 10) der „klassische“ Seeschlange mit vielen Buckeln, 11) dem Molkele-mbembe, dem mutmaßlich überlebenden Dinosaurier in Afrika, 12) dem Mapinguari (einem zottigen Riesenwesen aus Brasilien, das sie allerdings nicht wie die Gründer der Kryptozoologie Sanderson und Heuvelmans als südamerikanischen Sasquatch, sondern in der jetzt angesagten Fassung der Legende als Riesenfaultier begreifen), 13) den Almasty (den Yetis des Kaukasus), 14) riesigen Waranen in Ostasien und Afrika, 15) der Lusca der Bahamas (ein formloses Monster mit vielen Händen, das sie als Riesenoktopus auffassen), 16) der langhalsigen Seeschlange und schließlich bei 17) Riesenaaalen. Da ähnliche Listen seit Jahren kursieren und dennoch kein einziges dort genanntes Tier den Zoologen aktenkundig geworden ist, halte ich solche Aufstellungen für reine Spielerei.
- David Scott: *Highway 413: Such a bad idea*. Bei Ontario soll eine neue Autobahn entstehen, die mehrere Biotope zerstören wird – deshalb keine gute Idee.
- Ulrich Magin: *The monster of Lake Atter, Austria*. Eine ausführliche Darstellung der vielen Zeugenberichte, die von Sichtungen von Seeschlangen und Riesenfischen im Attersee erzählen, einem tiefen österreichischen Alpensee. Die Geschichte dieses

Ungeheuers vom Beginn des 20. Jahrhunderts ähnelt in vielem den Anfangsjahren der Ungeheuersichtungen am schottischen Loch Ness.

- Jonathan Doves: *Kelpie Tales*. In Devon führt eine Brücke über den Bach Cranford Water, an der sich viele paranormalen Phänomene ereignet haben, darunter Erscheinungen gewöhnlicher, aber nicht vorhandener Kühe (treibt man eine Rinderherde über die Brücke und zählt sie, so zählt man immer ein Exemplar mehr als bei Aufbruch und Ankunft).
- Rev. H. N. Hurchinson: *The great fish-lizards*. Der Nachdruck eines populären naturwissenschaftlichen Artikels über Ichthyosaurier aus dem Jahr 1897.
- Shane Kea und Richard Muirhead: *Mystery Giant Salamanders of the World*. Die Autoren berichten über große und ungewöhnliche Molche – den Riesensalamander der Trinity Alps in Kalifornien, den Tatzelwurm, aber auch über kleine Molche als Out-Of-Place-Tiere, also Tiere, die weitab ihres üblichen Habitats gemeldet werden.
- Der Band schließt mit einem Register der Artikel in Richard Muirheads Zeitschrift *Flying Snake* und dem Jahresbericht des CFZ für 2022.

Ich mag die Jahrbücher des Centres for Fortean Zoology sehr. Sie enthalten natürlich wie viele andere populärwissenschaftliche Anthologien, gerade in Grenzgebieten des Wissens, Beiträge ganz unterschiedlicher Relevanz und Glaubwürdigkeit – neben Texten, die ich erstaunt und eher stirnrunzelnd zur Kenntnis nehme, stehen Artikel, die ich fasziniert und begeistert lese –, aber gerade das macht den Reiz des Jahrbuchs aus.